



LAND
TIROL

Brüssel. Eine Stadt der Superlative.

Ein EU-Projekt, welches von der Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen des Landes Tirol gefördert und co-finanziert wurde, veranlasste die beiden ersten Jahrgänge des Aufbaulehrgangs der BFW Wörgl, diese Europa-Stadt in Belgien von 18. bis 22. Oktober 2021 zu besuchen.

Die Klassen 1ALA und 1ALB haben sich in ihrem Schwerpunktfach SOMA (Sozialmanagement) einem EU-geförderten Nachhaltigkeitsprojekt verschrieben. Im Rahmen dieses Projekts wurden die beiden Klassen vom Regionenbüro Tirol-Südtirol-Trentino nach Brüssel eingeladen, um die Institutionen der EU und die Arbeitsweise des Regionenbüros hautnahe und aus erster Hand kennenzulernen.

Trotz der noch immer strengen Corona-Bestimmungen in Belgien (insbesondere im Raum Brüssel) konnten alle geplanten Institutionen besucht werden, dies dank einer hohen Impfquote in beiden Klassen und der Bereitschaft der Schüler*innen sich regelmäßig selbst zu testen.

Nach einer anstrengenden, durchwachten 12stündigen Anreise mit dem Reisebus kamen die Schülerinnen und ein Schüler der beiden Aufbaulehrgänge **am Montag** in der Früh um 7:00 Uhr in Brüssel an.

Schlafen – NEIN! Eine Stadtführung durch den Stadtkern von Brüssel erwartete die Schüler*innen. Vor der Stadtführung gab es dann aber doch noch belgische Waffeln zur Stärkung.



Am **Manneken Pis** vorbei ging es dann auf den **Grote Markt**, wo bereits zwei älterer Herren auf die Klassen warteten. Dirk und Joseph führten kompetent und durchaus mit Begeisterung durch ihr Brüssel. Neben der Geschichte von Brüssel (Einfluss der Engländer, Spanier und auch Österreichs) gab es auch kulinarische Einblicke (Schokolade, Waffeln und Pommes) sowie Graffitis und Comics auf Hauswänden zu bewundern.



Manneken Pis mit den Klassen 1ALA und 1ALB



*Schüler*innen am Grote Markt*

Schlafen? - NEIN immer noch nicht!! Nach einer äußerst kurzen Mittagspause ging es in der U-Bahn (fast hätten wir die Hälfte verloren) Richtung Atomium, dem Wahrzeichen Brüssels. Ein Relikt der Weltausstellung von 1957. Aufgrund der in Belgien geltenden Coronabestimmungen, konnten nur 5 der 9 Kugeln besichtigt werden.

Mini-Europa bildete den Abschluss dieses ersten programmreichen Tages - völlig übermüdet, nutzten (nicht nur) die Schüler*innen die 12 U-Bahnstationen, um endlich den wohlverdienten Schlaf zu bekommen.



Am Dienstagvormittag besuchten die Schüler*innen das **EU-Parlament**. Der Eintritt ins EU-Parlament wurde anfänglich durch eine kurzfristige Änderung des Gültigkeitszeitraums von PCR-Tests erschwert, womit einem Teil der Schülerinnen zunächst der Zutritt verwehrt wurde. Dank der sprachlichen und diplomatischen Fähigkeiten der betroffenen Schülerinnen (vor allem einer Schülerin) konnte der Besuch schließlich doch vollzählig durchgeführt werden. Nach der Sicherheitsschleuse mit automatischer Temperaturmessung konnte es dann endlich losgehen.



Headsets erleichterten den Schülerinnen die Führung und versorgten sie mit den notwendigen Informationen zum Parlament. Besonders spannend war der Besuch des Parlamentssaals, in dem gerade eine Sitzung in Straßburg auf Großbildschirmen für die Dolmetscherloge übermittelt wurde.



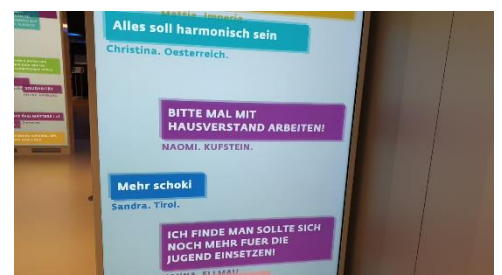
Abschließend hatten die Klassen die Möglichkeit mit einem Mitarbeiter des Parlamentes eine Diskussionsrunde zu starten. Dieser erklärte den Schülerinnen die Arbeit des Parlaments.

Weitere Fragen der Schüler*innen wurden bereitwillig und bildreich von Herrn Wolf beantwortet.



Auf den Besuch im EU – Parlament folgte unmittelbar das **Parlamentarium**. Auch dort benötigte es einiges Verhandlungsgeschick – dieses Mal von der Organisatorin dieser Brüsselwoche Frau Dr. MMag. Christian Ritter - um dieses Begleitmuseum zum EU-Parlament besuchen zu dürfen.

Auch hier ging es durch eine Sicherheitsschleuse, mit Audio-Guide und Kugelschreiber ausgerüstet durften die Schüler*innen nun in Kleingruppen das Parlamentarium erkunden. Dieses Begleitmuseum liefert viele Informationen über die europäische Geschichte, Integration, wie das Parlament arbeitet und Gesetze beschließt. Man konnte nicht nur durch die Hilfe des Audio Guides, sondern auch auf spielerische Weise neues Wissen sammeln. Am Ende des Museums hielten sich die Schülerinnen am längsten auf, denn dort konnten sie ein Foto von sich machen und einen Satz hinterlassen, der erklärt, weshalb für sie die EU wichtig ist.



Die Mittagspause verbrachten die Schüler*innen mit ihren Begleitlehrer*innen beim **Maison Antoine**, der wohl bekanntesten Pommes-Bude in Brüssel.

Am Nachmittag ging es ins **Regionenbüro Tirol-Südtirol-Trentino**. Dort stellten uns zwei Mitarbeiter ihre Tätigkeitsbereiche vor und vermittelten in einem absolut interessanten und fachkundigen Vortrag dieses einmalige Zusammenspiel einer länderübergreifenden Europaregion im Spannungsfeld der Europäischen Union. Nach dem Vortrag durften die Schüler*inne ihre noch nicht beantworteten Fragen stellen. So ging ein informationsreicher und interessanter zweiter Tag einem Ende entgegen.



Mittwoch: 300 Freikilometer mit unserem Reisebus bringen die Schüler*innen am Mittwoch in die alte Hansestadt Gent. Bereits im Mittelalter eine der reichsten Städte Europas ist sie sowohl architektonisch als auch kulturell bemerkenswert. Die Schüler*innen nutzten diesen Tag hauptsächlich zum Shoppen und die Stadt zu erkunden. Die Lehrer*innen setzten ihre "Bildungsreise" mit einer Grachtenfahrt fort und besuchten danach den Genter Altar. Nach den zwei sehr intensiven Tagen, war dieser Erholungstag in Gent mehr als notwendig - für die Schüler*innen sowie den Lehrer*innen.



Am letzten Tag dieser Woche in Brüssel besuchten die Schüler*innen das **Haus der europäischen Geschichte**. Auch dieses Museum (und man muss an dieser Stelle erwähnen, dass die Eintritte sowohl hier als auch im Parlamentarium frei sind) war bestens auf die veränderten Bedingungen durch Corona eingestellt. Mithilfe eines Tablets und einem Kopfhörerset wurde man von Ausstellungsstück zu Ausstellungsstück und Ausstellungsebene zu Ausstellungsebene geleitet und in vielschichtiger Weise über die Entwicklung Europas und zu zahlreichen Exponaten informiert. Das Museum erstreckt sich über 6 Stockwerke, mit jeweils einer anderen Zeitepoche. Die Schüler*innen meinten dazu: "Was wir in der Schule in 3 Jahren gelernt haben, konnten wir hier in 3 Stunden erleben."



Die 6 Stockwerke sind wie folgt strukturiert:

- Die Gestaltung Europas
- Weltmacht Europa
- Europa in Schutt und Asche
- Wiederaufbau eines geteilten Kontinents
- Erschütterte Gewissheiten
- Europa heute



Manche aus unseren Klassen waren so gefesselt und fasziniert, dass sie nicht mehr aus dem Museum rausgehen wollten und somit zu spät zum vereinbarten Treffpunkt kamen.



Eine erlebnis- und wirklich lehrreiche „Klassenfahrt“ fand mit diesem Museum seinen würdigen Abschluss. Eine 12stündige Nachfahrt mit unserem Reisebus brachte unsere Schüler*innen und uns Begleitlehrpersonen wieder sicher nach Tirol zurück.